

# «Keine Freiheit ohne Gesundheit»

«Rauchen ist einfach zu verbieten», 11.9.09, Für die Freiheit einer Minderheit, 16.9.09

Beim Passivrauchschutz geht es weder um ein «absolutes Rauchverbot» noch um ein Gesetz «gegen die Raucher»! Tatsächlich ist der Schutz vor dem gesundheitsgefährdenden Passivrauch ein legitimer Anspruch, denn Passivrauch macht auch Menschen krank, die im Leben nie geraucht haben. Vom Passivrauchschutz profitieren zudem nicht nur die 73% Nichtraucher, sondern auch die Raucher selbst. Die Einführung der rauchfreien Gastronomie hat in Schottland zu insgesamt 17% weniger Herzinfarkten geführt, auch bei den Rauchern traten 14% weniger Herzinfarkte auf. Mit dieser einfachen Präventionsmassnahme können effektiv Kosten im Gesundheitswesen, wie aber auch viel Leid bei den Betroffenen gespart werden.

Jeder Erwachsene darf weiterhin so viel rauchen, wie er will, aber die Freiheit hört dort auf, wo andere geschädigt werden. Dies ist beim Tabakrauch in Innenräumen nachweislich der Fall. Die Feinstaubkonzentration durch Tabakrauch ist in Raucherlokalen bis zu 33mal höher als in Nichtraucherlokalen. Der tolerierte Grenzwert für die Aussenluft ( $50\mu\text{g}/\text{m}^3$ ) wird in Raucherlokalen täglich um ein Vielfaches überschritten. Offenbar kennt sich Herr Oberholzer in dieser Problematik sehr schlecht aus, sonst wüsste er, dass die Ärzte sich schon seit Jahren engagiert für eine saubere Luft in Innen- und Aussenräumen einsetzen. «Die Gesundheit über alles zu stellen», ist für uns Ärzte ein Berufsethos.

Fehl am Platz ist auch die bemühte Diskussion über die angebliche «Wirtschaftsfreiheit». Es ist den Wirten im Rahmen der «Wirtschaftsfreiheit» keinesfalls freigestellt, ihre Kunden beim Verkauf eines Tiramisùs mit Salmonellen zu vergiften, um nur ein Beispiel zu nennen. Die Lufthygiene soll zum Schutz der Gesundheit endlich verbindlich und für alle gleich geregelt werden. Jede weitere Ausnahmeregelung beim Schutz vor dem Passivrauchen führt zu Wettbewerbsverzerrungen und Ungerechtigkeiten.

Wieso soll ein Gastronomiebetrieb mit einer Fläche von  $79\text{ m}^2$  eine andere Lufthygiene wie einer mit  $81\text{ m}^2$  haben? Wieso sollen Angestellte in Gaststätten – besonders in kleinen

– dem tödlichen Passivrauch weiterhin ausgesetzt werden? Die Gesundheit aller St. Gallerinnen und St. Galler ist gleich viel wert, alle verdienen denselben Schutz vor Passivrauchen.

Unsere Bundesparlamentarier suchen seit langem, nicht zuletzt wegen den stetig steigenden Krankenkassenprämien Sparmöglichkeiten im Gesundheitswesen. Mit einem wirksamen Schutz vor Passivrauchen für alle können in der Schweiz jährlich zum Nulltarif so viele Todesfälle wie im Strassenverkehr nebst 500 Millionen Franken Gesundheitskosten eingespart werden. Dass es für ein solches Einsparpotenzial eine Volksabstimmung benötigt, ist ein bedenkliches Zeichen. Zeigen sie mit einem klaren Ja zum Schutz vor Passivrauchen für alle und einem Nein zum Raucherliga-Vorstoss, dass unsere Gesellschaft nicht so krank ist und sehr wohl zu unterscheiden weiss zwischen falsch verstandener Freiheit und einem Recht auf Gesundheit für alle!

## Dr. med. P. Wiedersheim

MBA, Präsident der Ärztesgesellschaft des Kantons St. Gallen und der Konferenz der Ostschweizer Ärztesgesellschaften  
Rorschacher Str. 150, 9006 St. Gallen